



Chronik

DER

Stadtfeuerwehr
OBERWART



Chronik

DER

Stadtfeuerwehr
OBERWART

Inhalt

Gründungsgeschichte	6
27. März 1883 – Der Ausschuss tagt	6
28. März 1883 – Die Deputation trifft ein.....	6
Und wie reagierte der Advokat Julius V. Desze?.....	8
20. Mai 1883 – Ein Schritt nach Vorne	9
21. Oktober 1883 - Das Werk wurde vollbracht.....	17
Geschichte ab 1884	20
Die Feuerwehrrhäuser der FF Oberwart	25
Die Kommandanten - Von der Gründung bis heute.....	32

Gründungsgeschichte

27. März 1883

Am Dienstag den 27. März 1883 hielt die Oberwarther Gemeinde-Repräsentanz eine Ausschusssitzung ab, welche ausschließlich die Feuerwehrfrage zum Gegenstande hatte; die Gründung einer Feuerwehr wurde einstimmig beschlossen und eine Deputation zusammengestellt, welche Herrn Advokaten Julius v. Desze die Bitte wegen Übernahme des Präsidiums vorzutragen hatte. Die Geburtsstunde der freiwilligen Feuerwehr in Oberwart fällt also auf den 27. März 1883.



Eines der ältesten Fotos aus der Geschichte der Oberwarther Stadtfeuerwehr

Doch wie ging's weiter?

28. März 1883

Wir lesen in diesem Artikel:

„Am 28. Nachmittag begab sich nun die Deputation unter der Führung des Herrn Apothekers Wilhelm Gamauf, bestehend aus den Herrn Pfarrern sämtlicher drei Konfessionen, den Gemeindevorstände und mehreren Herren vom Ausschusse zu Herrn V. Desze, welcher die Deputation in der herzlichsten Weise bewillkommte.“

Da muss man über einhundert Jahre später neidisch hinzufügen: Das waren noch Zeiten!

Doch wir lesen weiter:

„Herr Wilhelm Gamauf erklärte hierauf den Zweck ihres Erscheinens und wandte sich in warmen, begeisterten Worten an Herrn v. Desze, indem er betonte, dass man durch die häufigen Brände zu der Überzeugung gekommen, wie notwendig eine Feuerwehr für Oberwarth wäre, wenn er die Leitung oder besser gesagt, die Gründung derselben in die Hand nehmen würde. Er sagte unter anderem auch, dass die Deputation, ebenso wie die ganze Gemeinde heute davon überzeugt sei, dass, wenn Herr v. Desze die Sache in die Hand nehme, sich Oberwarth recht bald einer starken und gut geregelten Feuerwehr erfreuen dürfte, darum habe sie sich auch um vollsten Vertrauen an ihn gewendet in der Überzeugung, dass Alt und Jung mit Freude und Begeisterung seinem Rufe folgen werde, wenn es gilt: „Dem Höchsten zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr!“



1925: Die Stadtfeuerwehr Oberwart mit seiner Vereinskapelle

Und wie reagierte der Advokat Julius V. Desze?

„Herr v. Desze nahm mit sichtbarer Freude das ihm dargebrachte Vertrauen entgegen und sagt, dass er sich geschmeichelt fühle, dass die Großgemeinde Oberwarth ihn mit so einer wichtigen Agende betraut habe, dass er aber auch bestrebt sein werde, die nun einmal projektierte Idee zu verwirklichen und mit Hilfe der Gemeindevorsteherung eine Feuerwehr ehestens ins Leben zu rufen.“

Kommentar der „Oberwarther Sonntags-Zeitung“:

„Auch wir wünschen Herrn v. Desze, dass es ihm gelingen möge, diese hochwichtige Idee zum Segen und zum Heile der Bevölkerung recht bald zu verwirklichen und hoffen, dass auch die Gemeindevorsteherung, die ja doch Initiative ergriffen hat, mit dem Aufgebote aller Kräfte diese erhabene Aufgabe unterstützen und fördern helfe.“



Altes Löschfahrzeug der Stadtfeuerwehr Oberwart

1. April 1883

Es war die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“, die immer wieder und unermüdlich auf die Notwendigkeit einer freiwilligen Feuerwehr hingewiesen hat. Es war absolut kein Aprilscherz, als die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ in ihrer Ausgabe „Sonntag, den 1. April 1883“ unter der Überschrift „UNSERE FEUERWEHR!“ berichtete:

„Die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr ist nun endlich auch in Oberwarth beschlossene Tatsache; die gegenwärtigen Gemeindevorstände haben die Wichtigkeit dieser hochwichtigen Institution richtig verstanden und gewürdigt und dieses Erkenntnis mit einem einmütigen Beschlusse besiegelt.“

22. April 1883

In der „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ vom 22. April 1883 steht zu lesen:

„Von Herrn Adolf Graf, Waldmeister in Lockenhaus, ist uns 1 fl mit der Bemerkung zugekommen, denselben irgendeinem wohltätigen Zwecke zuzuführen. Wir glauben diesem Wunsche zu entsprechen, wenn wir denselben der zu gründenden Oberwarther Feuerwehr übermitteln und sprechen gleichzeitig den edlen Spendern im Namen der im Entstehen begriffen Feuerwehr den innigsten Dank aus.“

Ein Schritt nach vorne

20. Mai 1883

So lautet die Überschrift in der „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ vom 20. Mai 1883. Hier wird die Frage gestellt wieviele Gemeinden über zweckentsprechende Löschrequisiten verfügen, ja viele Gemeinden – so wird gleich geantwortet – haben nicht einmal eine einzige, auch noch so primitive Spritze, geschweige denn eine Feuerwehr. Jede Gemeinde sollte dazu verhalten werden, praktische Löschrequisiten anzuschaffen und geschulte Männer zur Handhabung derselben beizustellen, fordert die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ :

„In richtiger Erkenntnis und Beurteilung dieses krassen Übelstandes hat denn auch das löbliche Vizegespanntsamt auf Grund einer Verordnung die Stuhlrichterämter angewiesen, mit den Gemeindevertretungen Unterhandlungen anzuknüpfen, zu welchen auch Fachleute des Feuerlöschwesens heranzuziehen

seien, um das Feuerlöschwesen auf dem Lande einer zweckentsprechenden Regelung zu unterziehen.“

Im Oberwarther Stuhlbezirk wurde diese Verhandlung für den 19. dM angeordnet und verspricht man sich davon so manche Verbesserung in dieser, das allgemeine Volksinteresse berührenden hochwichtigen Angelegenheiten.



Das Grab des Gründers auf dem evangelischen Friedhof in Oberwart

20. Mai 1883

Ein Satz aus der „Oberwarther Sonntags-Zeitung“:

„Die Oberwarther Sonntags-Zeitung war unter anderem gleichzeitig das Organ der Groß-Petersdorfer, Heiligenkreuzer, Litzelsdorfer, Moschendorfer, Pinkafelder, Riedlingsdorfer, Rothenthurmer, Stegersbacher und Oberschützener freiwilligen Feuerwehr.“

27. Mai 1883

In ihrer Ausgabe vom 27. Mai 1883 berichtete die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ unter dem Titel „Die Regelung des Feuerlöschwesens“ über die Zusammenkunft. Die Oberwarther Repräsentanten haben bei dieser Zielführende Vorschläge für das gesamte Eisenburger Komitat gemacht:

„Der Eisenburger Komitats-Ausschuß will demnächst ein feuerpolizeiliches Statut gründen. Damit dies zweckentsprechend und den Verhältnissen angemessen verfasst werden könne, hat die Komitatsbehörde vorläufig den Plan ausgearbeitet, welcher den Stuhlrichterämtern zur Beratung hinaus gesendet wurde. Der Oberwarther Stuhlrichter Herr Lazaus v. Rusa hielt es für zweckmäßig zur Beratung dieses Planes eine Konferenz am 19. dM in Oberwart statt. Der Herr Stuhlrichter begrüßte die zahlreiche Erschienenen, wobei wir auch die Herren Julius Dezse, Dr. Ludwig Thomas, H. Pfarrer Zabrack usw. bemerkten, erklärten den Zweck der Versammlung und eröffnete diese. Hierauf wurde vor Allem der Oberwarther Bezirk in 8 Feuerwehr-Rayons eingeteilt, und zwar:

Oberwarth-Rothenthurmer Rayon. Hiezu gehören die Gemeinden: Oberwarth, Unterwarth, Rothenthurm, Jabing, Oberdorf, St. Martin, Eisenzicken, Sziget und Spitz. Feuerwehrvereine: in Rothenthurm und Oberwarth.“

Es folgen die weiteren sieben Rayone und sodann das Komitats-Statut, welches angenommen wurde, im Einzelnen dargestellt. In diesem wurden die Vorsichtsmaßregeln (um Brände zu vermeiden), die Signalisierung der Feuerbrünste, das Lösungsverfahren, die Feuerlösch-Requisiten und die Feuerwehr-Abteilung behandelt.

Es geht weiter ...

5. August 1883

In der „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ vom 5. August 1883 wird berichtet:

„Am letzten Montag hielt das Komitee zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr eine Sitzung ab, welche Pfarrer Gueth präsierte. Es wurde hierbei

beschlossen, für Sonntag den 5. August eine Generalversammlung einzuberufen, um endgültig in dieser Angelegenheit beschließen zu können.“



1933: 50 Jahre Stadtfeuerwehr Oberwart

Unsere Feuerwehr

12. August 1883

Unter dieser besitzanzeigenden Überschrift berichtete die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ in ihrer Ausgabe vom 12. August 1883 ausführlich über den Sitzungsverlauf am 5. August 1883 – es ging nicht ohne Schwierigkeiten ab:

„Die Großgemeinde Oberwarth hat nun endlich auch ihre Feuerwehr, vorläufig noch immer auf dem Papiere, doch schon in wenigen Wochen werden die Männer von der ‚Spritze‘ in schmucker Uniform auf dem Hauptplatze einherstolzieren. In der am letzten Sonntage im Saale „Zum wilden Mann“

abgehaltenen Generalversammlung wurde wenigstens zum Beschlusse erhoben, dass schon in kürzester Zeit die konstituierende Generalversammlung einberufen und dann rasch zur Organisation und Ausbildung der Truppe geschritten werde.“

Wir lassen in Nachfolgendem einen kurzen Bericht über die stattgehabe, überaus zahlreich besuchte Versammlung folgen:

Herr Julius v. Dezze hat das Präsidium abgelehnt, daher Herr Pfarrer Alexander v. Gueth die Versammlung geleitet. Die von Herrn Julius v. Dezze ausgearbeiteten Statuten wurden verlesen und ohne Abänderung angenommen.

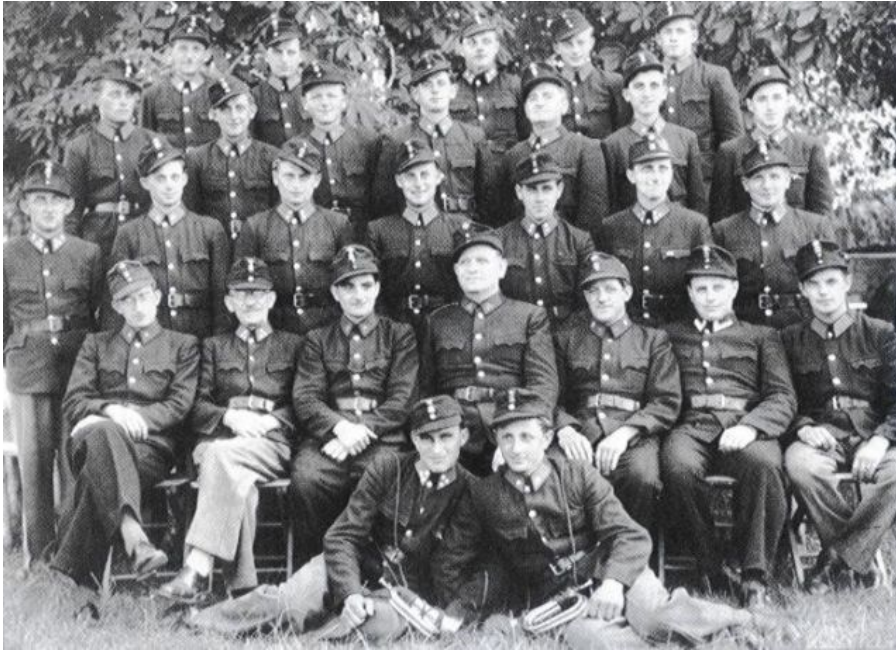
Die Wahl eines Oberkommandanten bereitete einige Schwierigkeiten, da der königl. Notar, Herr Adalbert v. Mezey, welchen die Generalversammlung einstimmig wählte, der zu ihm entsendeten Deputation erklärte die Wahl nicht annehmen zu können, weshalb die Wahl eines Oberkommandanten für die konstituierende Generalversammlung aufgeschoben werden musste.

Herr Pfarrer v. Gueth übernahm das Präsidium ebenfalls nur solange, bis der Verein konstituiert und ins Leben gerufen sei. Als Unterkommandant und technischer Leiter wurde einstimmig Herr Friedrich v. Koczor erwählt und wir müssen hier offen bekennen, dass die Generalversammlung mit dieser Wahl einen glücklichen Wurf getan hat und ihr Vertrauen in die richtigen Hände gelegt hat.

„Jeder Anfang ist schwer“, aber viel schwieriger noch wie jeder andere Anfang dürfte dem neuen Kommandanten im gegebenen Falle seine Aufgabe erscheinen. Es ist bei der Kurzsichtigkeit eines Teiles der Bevölkerung gar nicht anderes zu erwarten, als dass Herr Koczor anfangs manchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt gewesen sein dürfte, doch bei der ihm eigenen Energie und militärischen Ausdauer wird es ihm gelingen, Ordnung und Disziplin in seine Reihen zu bringen und der unbeteiligten Bevölkerung Achtung und Respekt vor dem Institute einzuflößen.

Die Angriffe und Feindseligkeiten, die in solchen Fällen nirgends ausbleiben, werden umso mehr vorübergehend sein, wenn Herr Koczor dieselben einfach

ignoriert und allfällige Versuche einzelner „Krakehler“ nicht der ganzen Bevölkerung entgelten lässt; die überwiegende Majorität der hiesigen Einwohnerschaft mit dem größten Teile der Intelligenz an der Spitze stimmt heute für eine Feuerwehr und von dieser kräftigst unterstützt, von der Behörde aber entschieden in Schutz genommen, wird der Verein alsbald einen festen Körper bilden und als feste Mauer allen Gefahren Trotz bieten.



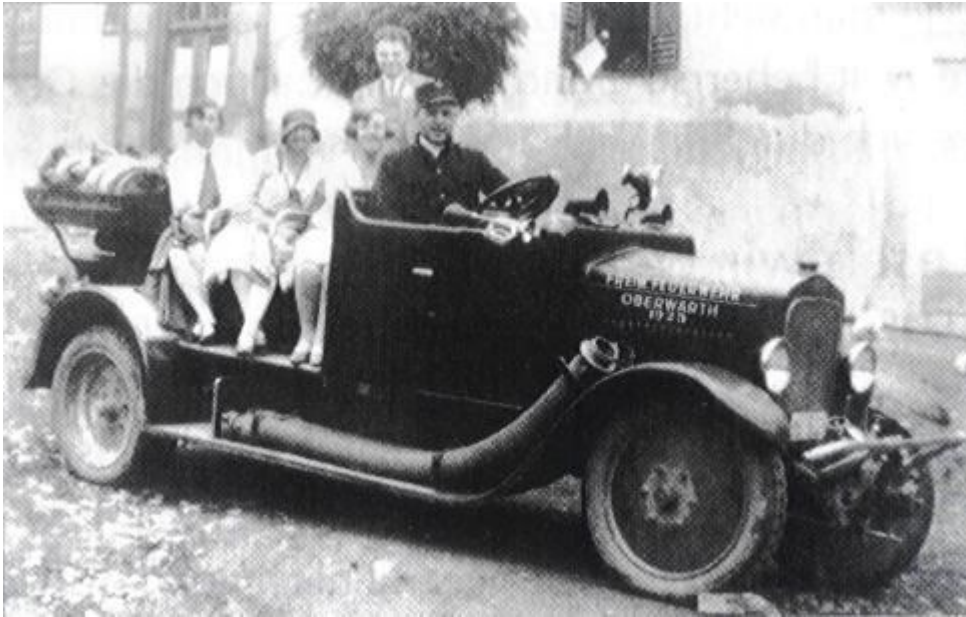
Ein Foto aus dem Jahre 1948

Wie man sieht: Es gab Intrigen, es gab Neid und Missgunst – mit einem Wort: es gab all das, was auch unsere Welt beherrscht und bestimmt. Doch das Gemeinschaftsdenken, das Verantwortungsbewusstsein, das setzte sich durch!

Lesen wir weiter:

Die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ schrieb:

„Das in Oberwarth die Gründung einer Feuerwehr endlich zur Tatsache geworden, würde eigentlich kein besonderes Lob verdienen, da die Dringlichkeit eines solchen Institutes schon vor Jahren eingesehen, aber trotz allen bitteren Erfahrungen mit kaltem Stoizismus ignoriert und somit nur eine Pflicht erfüllt wurde, welche jede Gemeinde, jede Verwaltungsbehörde dem Volk schuldet, nämlich sein Eigentum vor fremden Angriffen, und soweit dies tunlich auch bei Elementarereignissen, zu schützen.“



Ein Foto aus dem Jahre 1923

„Und doch haben jene Männer, welche die Gründung der Feuerwehr endgültig angeregt, sich dadurch ganz besonders Verdienste erworben; es stehen heute ganz andere Leute am Ruder, denen die Versäumnisse der früheren Jahre nicht angerechnet werden können, da sie eben, so lange sie dem öffentlichen Wirken ferne standen, keine Autorität, keinen Einfluss auf die Bevölkerung besaßen, obwohl die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr vor Jahren unter bedeutend günstigeren Auspizien vor sich gehen können.

Wenn man die Hartnäckigkeit, mit welcher die Bevölkerung allen Neuerungen vorsichtig aus dem Wege geht, wenn man den selbst unter der bäuerlichen Bevölkerung herrschenden Geld-, Standes- und Adelsstolz in Betracht zieht, so muss Einem alle Lust vergehen, sich an ein solches Werk zu wagen.

Die Feuerwehr unter sich kennt gar keinen Unterschied, sie führt ein kameradschaftliches Leben, wenn sie florieren will, sie kennt aber auch im Momente der Gefahr keine Feinde, keinen Standesunterschied, sondern sie greift überall tatkräftig ein, wo es die Notwendigkeit erfordert.

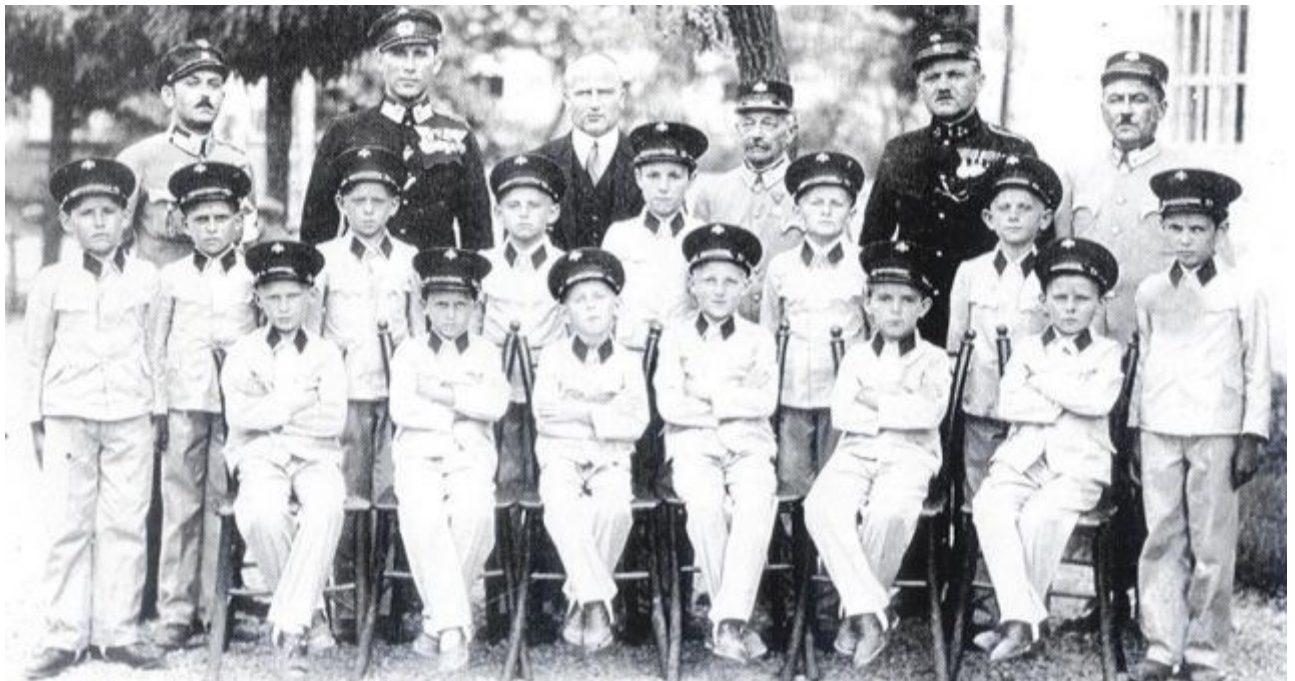
Und an diesem erhobenen Werk haben in letzter Zeit verschiedene Parteien gearbeitet, das löbl. Stuhlgericht hat schon im Vorjahre und noch früher die Initiative dazu ergriffen, die heutige Gemeindevorsteherung mit dem Richter Imre und dem Vizerichter Balla an der Spitze habe sich mit großem Verständnis und lebhaftem Interesse der Sache angenommen und Herr Advokat Julius v. Dezze hat endlich in uneigennützigster Weise den Grundstein zu jenem Baue

gelegt, den nun Herr Friedrich v. Koczor auszuführen berufen ist und der von Heil und Sorgen für die Gemeinde begleitet sein möge.“

Diese Sätze sprechen Bände und geben – nicht nur zwischen den Zeilen gelesen – einen tiefen Einblick in das damalige kommunale und gesellschaftliche Zusammenwirken.

7. Oktober 1883

In dieser Ausgabe vom 7. Oktober 1883 berichtet die „Oberwather Sonntags-Zeitung“, die Oberwarter freiwillige Feuerwehr habe sich endgültig konstituiert und die gehörig durch beratenen Statuten seinen von der provisorischen Vereinsleitung dem „hohen k. ung. Ministerium“ zur Genehmigung unterbreitet worden.



1921: Der Feuerwehrynachwuchs von früher

DAS WERK WURDE VOLLBRACHT

21. Oktober 1883

Es geschehen Zeichen und Wunder in unserer Großgemeinde: Oberwarth hat endlich seine Feuerwehr; darüber gibt es keinen Zweifel mehr, denn am letzten Dienstag fand die Uniformierung statt, das sind Tatsachen, die sich nicht mehr widerlegen lassen“, jubiliert die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ in ihrer Ausgabe vom 21. Oktober 1883:

„Dass man in einer Gemeinde, die über sechshundert Nummern zählt eine Feuerwehr gründet, ist eigentlich gar nichts Besonderes, sondern etwas selbstverständliches, ganz natürliches und doch lohnt es sich der Mühe, dass wir diesem bedeutvollen Tag für Oberwarth ein bleibendes Andenken bewahren. Die Feindseligkeit, mit welcher man seit Jahren diesem segenvollen Institute hartnäckig gegenüberstand, ist endlich gewichen und der erste Schritt mit dem Zeigeiste getan.“

Alle Bevölkerungsschichten haben zusammengewirkt, denn:

„Unsere Repräsentanz, die sich doch nur aus Landwirten rekrutiert, hat dazu die Initiative ergriffen und mit Hilfe des Bürger- und eines großen Teiles des Beamtenstandes ist es gelungen, das so oft gescheiterte Werk endlich der Vollendung zuzuführen.“

Und über die konstituierende Generalversammlung erfahren wir:

„Am 16. dM konstituierte sich der „Oberwarther freiwillige Feuerwehrverein“ endgültig. Zu der um 3 Uhr Nachmittag begonnen General-Versammlung waren fast alle ausübenden und auch einige gründende und unterstützende Mitglieder erschienen. Der Vereinspräses, Alexander Gueth, eröffnete die Versammlung damit, dass er erklärte, welches der Zweck der General-Versammlung sei: nämlich der Wahl des Ausschusses und der Abteilungs-Kommandanten. Auf Vorschlag des Präsidenten wurden in den Ausschuss zunächst die jetzigen Gemeinde-Vorsteher der Großgemeinde Oberwart als: Michael Imre, Richter, Alexander Balla, Vizerichter, Josef und Michael Sisko, Geschworene, gewählt und zugleich ausgesprochen, dass die jeweiligen Gemeindevertreter stets Mitglieder des Ausschusses sein sollen und zwar aus dem Grunde, weil die Großgemeinde Oberwarth für den Feuerwehrverein so große Opfer gebracht hat. Mit Akklamation oder großer Stimmenmehrheit wählte die Versammlung noch Wilhelm Gamauf, Apotheker, Johann Köhler, Postmeister und Samuel Tölly, gründende, sowie Johann Wallner und Johann Schützenhofer, ausübende

Mitglieder in den Ausschuss. Nun folgte die Wahl der Abteilungskommandanten und wurden als solche auf Vorschlag des Kommandanten Friedrich Koczor für die Steigerabteilung Josef Luka, Hammerwerksbesitzer, und für die Schutzmannschaft Josef Strobl, Advokat, gewählt. Adjutant wurde Julius Rapp, Lehrer. Schon in der im Monat August abgehaltenen Generalversammlung wählte man Alex Gueth, Senior und Pfarrer der reformierten Kirchengemeinde zum Präses, Friedrich Koczor zum Kommandanten, Anton Kajtar zum Schriftführer und Samuel Zarka zum Kassier. Nach dem Alexander Gueth

damals die Wahl nur für so lange anzunehmen erklärte, bis sich der Verein endgültig konstituiert habe, wollte er heute abdanken, doch ließ es die Generalversammlung nicht zu und bewog ihn durch stürmische Beifallsrufe zur weiteren Leitung des Vereines. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung geschlossen.“

Aus dem Fundus der Stadtfeuerwehr Oberwart



Friedrich V. Koczor wird zu Recht „Gründer der Oberwarter Feuerwehr“ genannt, weil ihm die Aufstellung und Ausbildung der ersten Mannschaft gelang.

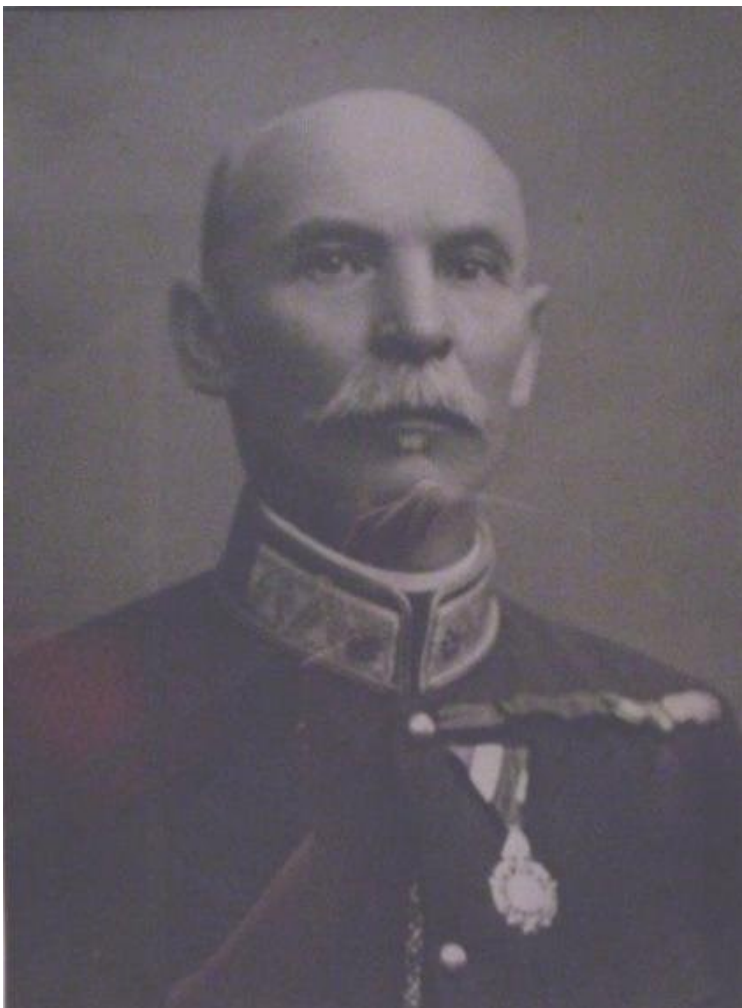
**Ja, und wie ging's weiter, nachdem man sich konstituiert hatte?
Zülig, muss man sagen denn:**

Nach Beendigung der Generalversammlung fand eine Ausschusssitzung statt, in der beschlossen wurde: Die Feuerwehrmannschaft von 80 auf 100 zu ergänzen, was umso leichter geschehen kann, da sich fortwährend neue Mitglieder zum Beitritte melden, so dass man bald gezwungen sein wird, viele abzuweisen. Der

Kommandant und der Kassier wurden angewiesen, die noch fehlende Ausrüstung nachzubestellen. Auch beauftragte die Versammlung den Kassier, die von den Mitgliedern gezeichneten Beträge je eher einzukassieren. Ferner wurde beschlossen, nachdem viele Bewohner Oberwarths dem Vereine noch nicht beigetreten sind, diese durch die Abtheilungs-Kommandanten zum Beitritte aufzufordern, und zwar so, dass je ein Abtheilungskommandant in dem ihm zugewiesenen Viertel die Bewohner zum Eintritte in den

Vereinsverband persönlich zu bewegen sucht. Endlich sprach sich die Versammlung auch dafür aus, dass die Steigerabteilung auf 24 Mann erhöht werde. Mit diesem war die Ausschusssitzung beendet.“

Ja, und die freiwillige Feuerwehr Oberwarts stand nun nicht mehr allein auf dem Papier, sie stand in des Wortes tatsächlicher Bedeutung. Vor 120 Jahren, den Bogen bis in die Gegenwart spannend und in die Zukunft weiterziehend.



*Friedrich v. Koczor –
der erste Kommandant der Stadtfeuerwehr Oberwart*

Geschichte ab 1884

Zur Jahrhundertwende wurde dann langsam aber stetig in neue Ausrüstung investiert. Als dann aber am 28. Juli 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, wurden einige Männer aus der Feuerwehr Oberwart zum Kriegsdienst ins k.u.k. Infanterieregiment Nr. 83 nach Steinamanger eingezogen. Sie hinterließen große Lücken in den Reihen der Wehr und einige kamen nie mehr in ihre Heimat zurück. Im Jahre 1918 war das schwerste aller fast jährlichen Hochwasser in Oberwart, doch auch hier standen die vom Krieg geschwächten Männer der Stadtfeuerwehr Oberwart im Dienste der Bürger und leisteten hervorragende Arbeit. Nach dem Krieg wurde dann begonnen die Feuerwehr wieder mit neuen Kameraden aufzustocken und in Ausrüstung zu investieren. So wurde 1923 ein Löschfahrzeug der Marke Austro-Fiat und Ende der 1920er Jahre ein Großtanklöschfahrzeug der Firma Perl angekauft, welches damals auf dem neuesten Stand der Technik war und treu seinen Dienst verrichtete.



GTLF aus den späten 20er Jahren

Die nächste Bewährungsprobe der Stadtfeuerwehr war dann im Jahre 1938. Österreich und somit auch das junge Burgenland wurden ans Deutsche Reich angeschlossen. Wie alle Feuerwehren wurde auch die Stadtfeuerwehr Oberwart in eine Feuerschutzpolizei umgewandelt, die der Polizei untergeordnet war. Die Gemeinden mussten zwar die Kosten für Geräte und Mannschaften tragen, die Dienstaufsicht lag aber beim Reichsministerium des Inneren. 1938 folgte dann ein Großbrand des Sägewerkes welches einen jüdischen Besitzer hatte.

1939 wurde dann die Synagoge in der Ambrosigasse geräumt und als Feuerwehrhaus umgebaut. Am 1. September 1939 brach dann der Zweite Weltkrieg aus und es mussten wieder einmal Kameraden aus den Reihen unserer Feuerwehr in den Kampf ziehen. Mit den laufenden Kriegsjahren wurden immer mehr Männer zum Kampfeinsatz eingezogen und es musste aus der Not heraus eine Frauenfeuerwehr gebildet werden, welche von 1942 bis 1945 ihren Dienst tat. Während des Krieges gingen wichtige Unterlagen verloren.

Als dann 1945 der Zweite Weltkrieg endete und die Besatzungszeit begann, musste ein Großteil der Ausrüstung neu angeschafft werden, denn die nachrückenden Teile der Roten Armee plünderten alles was von Nutzen war. So gingen nicht nur Fahrzeuge und Feuerlöschpumpen verloren, sondern es wurde auch unsere Fahne entwendet und nie mehr wieder zurückgebracht. So diente ein umgebautes Kriegsfahrzeug, in Mercedes L3000, als erstes Löschfahrzeug. Durch den großen Opferwillen der Bevölkerung konnte die Wehr aber rasch wieder aufgebaut werden. 1948 wurde eine Motorspritze RW 80 und 1950 ein Opel Blitz LF 8 angeschafft.

Die Nachkriegsjahre waren nicht leicht denn Sprit und Geld waren knapp und die Besatzungsmacht tat ihr übriges. Trotz dieser widrigen Umstände entwickelte sich die Stadtfeuerwehr prächtig und kaufte 1965 ein TLF 4000 der Marke Steyr (Steyr 680).



TLF 4000 (Steyr 680) bei einer Vorführung

Dieses Tanklöschfahrzeug war dann lange Zeit das Rückgrat im Bereich des Brandschutzes in der Wehr. Bereits Anfang der 1960er Jahre war die Stadtfeuerwehr mit schwerem Atemschutz ausgestattet und wurde auch zu vielen Einsätzen außerhalb Oberwarts alarmiert.



*STF Oberwart bei einem Einsatz
unter schwerem Atemschutz*

Im Jahr 1973 wurde das Feuerwehrhaus ausgebaut und um eine Fahrzeughalle erweitert. Um die laufend steigenden technischen Einsätze abarbeiten zu können wurden dann gegen Ende der 70er Jahre ein SRF (schweres Rüstfahrzeug) mit einem 5t Kran und hydraulischen Rettungssatz und 1983 für den weiteren Brandschutz ein TLF 2000 (Steyr 690) in den Dienst der Stadtfeuerwehr Oberwart gestellt.

Die Stadt wuchs und somit auch die Gebäudeanzahl. Mitten in der Stadt wurde ein Hochhaus errichtet und so wurden ein Rutschschlauch und ein Rettungskissen angekauft, um die

Menschenrettung aus großen Höhen gewährleisten zu können. 1989 folgte dann eine Drehleiter mit 30m Einsatzhöhe um auch die Hochhäuser in der Wienerstraße, Wiesengasse und Anzengrübbergasse mitversorgen zu können.

Da noch weitere Fahrzeuge, wie das erste GSF des Landes Burgenland und ein in Eigenregie umgebauter Puch G als KRF den Fuhrpark vergrößerten, musste eine vorübergehende Einstellmöglichkeit gesucht werden. Diese fand man im aufgelassenen Schlachthof.

Die sonstige Ausrüstung beanspruchte immer mehr Platz, die sanitären Anlagen entsprachen nicht mehr den Anforderungen und die Aus- und Weiterbildung im Rahmen der eigenen Wehr konnten nur mehr unter widrigsten Umständen durchgeführt werden.



Fuhrpark der Stadtfeuerwehr um 1984

Am 31. März 1992 war es endlich soweit, dass unter dem Kommando von SBI Ernst Imre die Errichtung eines neuen Feuerwehrhauses in der Feuerwehrstraße geplant wurde. In einem feierlichen Festakt wurde am 26. September 1993 der Spatenstich vorgenommen.

Fertigstellung war am 27. Mai 1995 und somit konnte das neue Feuerwehrhaus in Betrieb genommen werden.

Da das Aufgabengebiet der Stadtfeuerwehr Oberwart stetig gestiegen ist und wir über modernste Gerätschaften verfügen, wurde auch im neuen Feuerwehrhaus der Platz um ein modernes KAT-Lager mit EDV-Verwaltung erweitert. Der Bau desselben wurde im Jahr 2010 begonnen und im Sommer 2011 fertiggestellt. Dieses Lager dient dem gesamten Bezirk als Anlaufstelle im Katastrophenfall.



Das jetzige Feuerwehrhaus in seiner modernen Bauweise

Die Feuerwehrlhäuser der FF Oberwart

Von der Bahnhofstraße in die Feuerwehrstraße - die Feuerwehrlhäuser der FF Oberwart

Das erste Oberwarter Feuerwehrhaus stand in der Bahnhofstraße. Der eingeschossige Ziegelbau bestand aus einem Vorraum mit Zugang zu den zwei Einstellplätzen und zum Wachzimmer sowie einem hölzernen Schlauchturm, auf dem die Sirene montiert war. Es musste aber wegen Baufälligkeit abgetragen werden und die bereits zur Stadtfeuerwehr avancierte Löschmannschaft übersiedelte im Jahre 1939 in die Ambrosigasse Nr. 11. Dieses Gebäude war ursprünglich das Bethaus der israelischen Kultusgemeinde. Es musste erst durch umfangreiche Baumaßnahmen zum Feuerwehrhaus umfunktioniert werden. So mussten zuerst die Tore herausgebrochen und für den Lehrsaal eine Decke eingezogen werden.



Von der Bahnhofstrasse...

Mit dem raschen Aufschwung der Stadt Oberwart nach dem Krieg wuchsen auch die Aufgaben der Stadtfeuerwehr. Durch den immer dichter werdenden Verkehr kam es immer öfter zu Unfällen. Ende der fünfziger Jahre musste bereits ein Zubau für das Ölbindemittelager errichtet werden. Doch die rasante Entwicklung der Technik erforderte bessere Ausrüstung und zugleich auch

umfangreicheres Aus- und Weiterbildung. Für die technischen Einsätze wurde ein Rüst- und Öleinsatzfahrzeug angekauft, für die Einsatzleitung und den Mannschaftstransport ein Kommandofahrzeug. Zum 100jährigen Bestandsjubiläum im Jahre 1983 stellte sich die Stadtgemeinde mit einem neuen Tanklöschfahrzeug TLF 2000 als Geburtstagsgeschenk ein. Für diese Fahrzeuge musste bereits zu Beginn der siebziger Jahre ein weiterer Zubau vorgenommen werden. Zur Menschenrettung und zur Brandbekämpfung bei den Hochhäusern in der Wiener Straße, Wiesengasse und Anzengrubergergasse kaufte die Stadtfeuerwehr eine 30-m-Drehleiter an.

Um für die Unfälle mit gefährlichen Stoffen gerüstet zu sein, erhielten wir aus dem Katastrophenfonds des Landes das erste GSF des Burgenlandes. In Eigenenergie bauten die Techniker der Stadtfeuerwehr einen Puch G zu einem geländegängigen Kleinrüstfahrzeug um. Für diese Einsatzfahrzeuge musste erste eine Einstellmöglichkeit gefunden werden. Man fand sie im aufgelassenen Schlachthof. Bis zur Fertigstellung des neuen Feuerwehrhauses brachte man diese teuren Fahrzeuge im Bauhof der Stadtgemeinde und im Bezirksamt Oberwart unter.

Auch die Ausrüstung beanspruchte immer mehr Platz, die sanitären Anlagen entsprachen bald nicht mehr den Anforderungen. Die von jedem Feuerwehrmann geforderte Aus- und Weiterbildung im Rahmen der eigenen Wehr war unter widrigsten Bedingungen durchzuführen. Doch die Männer der Stadtfeuerwehr Oberwart kommen ihrem Bildungsauftrag Jahr für Jahr in beispielhafter Weise nach. Bei den jährlichen stattfindenden Inspizierungen waren das nicht entsprechende Feuerwehrhaus und der zu geringe Mannschaftsstand die einzigen Minuspunkte in den sonst ausgezeichneten Beurteilungen.



.... über die Ambrosigasse

Als der derzeitige Kommandant der Stadtfeuerwehr Oberwart, SBI Ernst Imre, vor über zwanzig Jahren das Kommando übernahm, war die Errichtung eines neuen Feuerwehrhauses sein vorrangiges Ziel. Dieses verfolgte er mit der für ihn typischen Hartnäckigkeit. Zwar fand er bei Bürgermeister und Gemeinderat stets ein offenes Ohr, doch die angespannte finanzielle Situation der Stadtgemeinde ließ einen sofortigen Baubeginn nicht zu.

Erst nach Vorsprache einer Delegation unter der Führung von Bürgermeister RR Michael Racz beim Amt der Burgenländischen Landesregierung, in deren Verlauf eine großzügige Subventionierung des Bauvorhabens zugesagt wurde, konnte für den Neubau grünes Licht gegeben werden. Bis zum Baubeginn sollte aber noch viel Wasser die Pinka hinunterfließen.

Grund für die Verzögerung war die Standortfrage. Zur Auswahl standen das sogenannte „Ärztegrundstück“ im Discoviertel, ein 7000 m² großes Areal gegenüber dem Roten Kreuz und das Gelände des ehemaligen Schlachthofes. Die mitunter sehr emotionell geführte Diskussion wurde schließlich in salomonischer Weise beendet: Der neutrale Sachverständige des Landesfeuerwehrkommandos, BR DI Gerhard Linortner, Kommandant der

Stadtfeuerwehr Eisenstadt, befand wegen der zentralen Lage und der verkehrstechnisch günstigen Situation das Schlachthofgelände als geeignetsten Standort.

Doch diese Wahl brachte für die Stadtgemeinde neue Probleme: Da der vorhandene Bauplatz für dieses Vorhaben zu klein war, mussten 1700 m² dazugekauft werden und der Bau der geplanten Verbindungsstraße Graf Erdödystraße – Schulgasse musste vorzeitig in Angriff genommen werden.

Dann war es endlich soweit!



1993: Spatenstich für das neue Feuerwehrhaus

Am 31. März 1992 fasste der Gemeinderat den einstimmigen Beschluss über die Errichtung eines neuen Feuerwehrhauses. Die Vergabe der Planung sollte nach einem Architektenwettbewerb erfolgen. Danach standen fünf Projekte zur Auswahl.

Die Jury, bestehend aus den Vertretern der Stadtgemeinde,

Bürgermeister: RR Michael Racz

1. Vizebürgermeister: Ing. Josef Orovits

2. Vizebürgermeister: Dr. Milan Linzer

GR: Erich Steuerer

GR: HLM Helmut Gabriel

SBI Imre Ernst

sowie den Fachpreisrichtern,

HR: DI Erich Jäger

HR: DI Nikolaus Gneisz

BR: DI Gerhard Linortner

erkor den gebürtigen Oberwarter, Architekt DI Hans Gangoly, zum Sieger dieses Wettbewerbes.

Am 14. Dezember 1992 erfolgte der Gemeinderatsbeschluss über Planung und Bauaufsicht des neuen Feuerwehrhauses. Nach Fertigstellung der Planungsarbeiten und Ausschreibung wurden am 23. September 1993 die Baumeisterarbeiten vergeben.

In einem feierlichen Festakt wurde drei Tage später, am 26. September, der erste Spatenstich durch Landeshauptmann Karl Stix, Landeshauptmannstellvertreter Feuerwehrreferent Ing. Gerhard Jellasitz, LAbg. Ernst Kogler, Bürgermeister RR Michael Racz, Vizebürgermeister DI Klaus Gartner, BFK OBR Ferdinand Ringhofer und Stadtfeuerwehrkommandant SBI Ernst Imre vorgenommen.



Obwohl die Männer der Stadtfeuerwehr beim Bau selbst nicht eingesetzt werden konnten, begann auch für uns eine Zeit harter Arbeit: Die Betriebsvorrichtungen des Schlachthofes mussten ausgebaut und Teile des ehemaligen Stalles abgetragen werden. Bei der Montage des großen Garagentores ereignete sich auch ein Unfall, der zum Glück relativ glimpflich ausging: Das schwere Tor rutschte ab und fiel ausgerechnet auf die große Zehe des Stadtfeuerwehrkommandanten.

Ein paar Tage im Krankenhaus bescherten den ohnehin Stressgeplagten etwas Erholung. Auch die Dacheindeckung, die zum Großteil aus Eternithomben bestand, musste entsorgt und der Dachstuhl abgetragen werden. Danach waren die Bagger am Werk.

Inzwischen wurde auch schon mit dem Neubau begonnen und der Baufortschritt von den begeisterten Feuerwehrmännern aufmerksam verfolgt.

Aus finanziellen Gründen und um der Stadtfeuerwehr schneller zu einem Heim zu verhelfen, wird der ursprüngliche Bauzeitplan von fünf Jahren fallen gelassen und der Bau möglichst rasch vorangetrieben, Dank fleißiger Hände Arbeit war der Rohbau in kürzester Zeit errichtet.

Als Dank dafür wurde am 23. September zur Gleichfeier geladen und alle, die beim Bau mitgewirkt haben, ernteten von Bauherrschaft und Bauleitung hohes Lob für die vollbrachte Leistung. Bei reichlich Speis und Trank war die harte Arbeit bald vergessen und unter Harmonikabegleitung manch fröhliches Lied angestimmt. Während der Bau dann in die Endphase ging und die Handwerker letzte Hand anlegten, wurde bereits die Planung der Einrichtung und Ausstattung in Angriff genommen. Besonders in dieser Phase war die Mithilfe des Architekten vonnöten, denn was kann den Arbeitseifer mehr bremsen als ein verplanter Arbeitsplatz!

Das Werk wurde vollendet. Wir Männer der Stadtfeuerwehr Oberwart arbeiteten schon viele Stunden im neuen Haus, sei es in den übersichtlichen Lagern und Werkstätten, in der Fahrzeughalle, in den lichtdurchfluteten Räumen der Verwaltung und der Feuerwehrjugend, im Lehrsaal, der mit allen modernen audiovisuellen Mitteln ausgestattet ist, um das Fachwissen möglichst effizient an den Mann bringen zu können.



... in die Feuerwehrstrasse.

Die Kommandanten - Von der Gründung bis heute



Friedrich KOCZOR

Grundbuchführer

Gründer und erster Kommandant der Stadtfeuerwehr
Oberwart

1883 – 1918



Ludwig SCHOBER

Spenglermeister

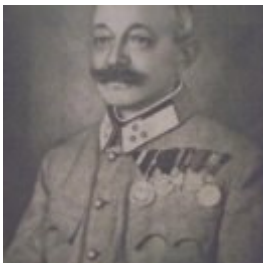
1918 – 1920



Dr. Karl FUITH

Rechtsanwalt

1920 – 1922



Johann WEHOFER

Kaufmann

1922 – 1924



Samuel HUTTER

Schlossermeister

1924 – 1937



Michael ADORJAN

Wagnermeister

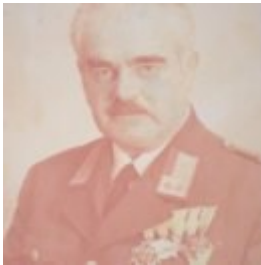
1937 – 1944



Johann MIERTL
Tischlermeister
1945 – 1946



Franz LANG
Schuhmachermeister
1944 - 1945
und
1946 - 1949



Alexander GRANICH
Rauchfangkehrermeister
1949 - 1974



Karl HEIGL
Landesbeamter
1975 - 1984



Ernst IMRE
Schlosser- & Installateurmeister
1985 - 2011



Philipp RATH
Glaser & Elektrobetriebstechniker
2011 - heute

